



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

JULIUS. A. A. 1664.

1664

JULIUS.





Hiermit folgen die übrige sechs
Monaten dieses 1664sten Jahrs
und machen solche den andern
Theil des Nordischen Mercurij
worinnen als in einem Journal
oder Tag Buchlein / alles was in
jedem Monat eingekommen und
des Anmärckens würdig erachtet
worden / zubefinden ist: Damit
auch das Datum keine Irrung
gebe / so wird alhier eines jeden
Landes Stylus beobachtet. In
Hoffnung daß alles wolgemeyn
sol aufgenommen werden: adieu!



Deutschland und Bngarn.

ZAm Ende des Junij wurde gedacht / wie der Groß Bezier oder Turckische Feldherr zu der Christlichen Armeen Conjunction an der Mur sich von Serinswar etwas zurücke gezogen hette / umb auch mehrere Völcker an sich zu ziehen. So solget dann hierauff / daß Er also verstärckt sich schleunig wiederumb vor Serinswar begeben / den Ort von neuem beängsten und endlich den 30. Junij umb 9. Uhr frü in einem Nebel / ohne / daß zuvor eine Bresse geschossen worden / habe stürmen lassen. Welcher grausamer Sturm dann auch in selbiger Stunde ihme also succedirte, daß er die Befestung gewann und hiedurch in 1500. Christen meist Deutsche Soldaten /

A ij

durch

durch Schwert und Wasser zu grunde gerichtet wurden / dan die dem Schwert entgehen / und sich über die Mur-Brücken auff die andere seite / da das Christliche Lager stundte / retiriren wolten / suncken mit der von etlichen groben Geschützen und auch so vielen Menschen beschwerten Brücken in den Stroh / welches ein elendes Spectacul war. Die darvon kamen / waren fast alle blessirt.

So bald nun dieser Ort in Feindlichen Händen war / kehrten sie die daselbst eroberte Stücke / wie auch diese von ihren Battereyen alsobald nach den Christlichen Regimentern / welche jenseits an die Mur avancirten, und gaben starck Feuer darauff / wormit sie gleichsam ihres Sieges halber Triumphirten. Es erkühneten sich auch etliche Baghälse / alsofort nach dem Sturm über die Mur zu schwimmen / und einige angefesselte Pletten / eine art breiter Schiffe / welche man zu einer Schiff-Brücken

Brücken hatte brauchen wollen / abzulösen und hinüber zu bringen / welches auch mit etlichen gelücke / und bedienten sich die Türcken solcher eroberten Schiffe / umb die Mur zu passiren nicht wenig. Wie sie sich dann den 4. und 5. Julij mit grosser Macht an den Fluß begaben / in meynung / unter dem fauor ihrer Stücke / so wol mit schwimmen als mit den gedachten Schiffen hinüber zu kommen. Es wurde ihnen aber aus Stücken und Musqueten also entgegen gedondert / daß sie den Muht zur hinüberkunfft nebst 8. a 900. Mann mussten sincken lassen. Wie sie nun ihren zweck nicht erreichen kunten / und der Todten gestanck in und aussen Seinswar (dann die Türcken auch ein gut theil Volcks vor solchem Orte sitzen lieffen) wie auch andere zufälle sie sehr incommodirten, sungen sie an den eroberten an Geben zwar schlechten / der Situation halber aber hoch importirenden

Ort zu demoliren, und die auff 100000 Mann starck geschätzte Armee zu theilen / warffen also vors erste Serin war inner 24. Stunden mit 16000. Mann unter die Füße / nach dem sie zuvor die von den Christen darinnen gemachte Minen / welche im Sturm wegen weniger zeit nicht künden angezündet werden / springen liessen / und theilten sich hernacher in zwey theile / davon sich einer mit den grossen Stücken zu rücke nach Canischa begab / der andre aber nach der Mur sich in einen dicken Wald setzte / daselbst verschangte und mit kleinen Stücken vor der Christen überfall wol versah / und wurde einige Tage lang nichts sonderliches gethan / ausser daß die Feindliche Partheyen weit außliessen / in der Steyermarck grosses schrecken machten / und in einigen / als Serinisch / Madastischen / Esterhas und Budianischen Graffschaften viel Dörffer verbrenten / und mit den Unterthanen

nen

nen Barbarisch verführen. Welches dann gedachte Herrn Grafen und dero Völcker dahinbewog die Haupt Armee, welche nun von den Reichs und Frankösischen Völckern sehr verstärket wurde/ auff eine zeit zu verlassen und das ihri-ge selbst zu beschirmen. Und befunden sich die beyde Herren Grafen Serini fast übel zu frieden / in meinung / daß man ihrer Bestung Serinswar halber wenig defension gethan hette. Wie sie sich dann auch schriftlich und Mündlich beschwerten / Herr General Nicolas Serini auch Persöhnlich nach Wien verreisete / sich solches verlusts halber vor J. K. M. zubeklagen / und auch sonsten noch ferner einen und andern guten Soldatischen vorschlag zu thun.

Wie nun die getheilte Türckische Armee die groben Geschütze bey Canischa gelassen / und sich weiter gegen Klein Somorra gewendet hatte / ließ sie solchē

Ort den 13. Julij alsofort aufffordern/
 dieser Platz von allen wenig versehen/
 kunte solcher Macht wenig widerste-
 hen / ertrug er also die Gewalt einen
 Tag und ergab sich den andern als den
 14. Julij mit Acord, welcher auch / wie-
 der alles vermuthen zimlich gehalten/
 und das Christen Volck nach Besprin
 Convoyret wurde. Einige Tartaren
 aber kunte an einigen Christen ihren
 Mord nicht lassen / eustundte daher ein
 Geschrey / daß alle wären niedergehau-
 en worden / welches aber falsch war.

In dem dieses alhier verlieff / brachen
 einige Bassen welche sich bey Neuhäu-
 sel mit viel Tausend Tartarn / Mol-
 dauern und Wallachen versamlet hat-
 ten in 25000 Mann starck auff / und
 da man der Vermuthung gewesen / sie
 würden Neutra berennen oder den Weg
 über die Wage nach Mähren suchen/
 rückten sie schleinig vor Levenig / welchen
 Ort des H. General Souches Armee
 unlängst

unlängst wieder erobert hatte / und beschossen solchen mächtig / in hoffnung denselben alsofort / ehe Entsatz kommen könnte / wieder weg zunehmen und denen zu Neuhäusel hiedurch frische lufft zu machen. Der Herr Feld-Marschall und Graff de Souche / welcher mit seiner Armee sich bey Freystädtel an der Waag gesezet hatte / solchen Paß nach Mehren zu bewahren / und dieser feindlichen Armee intention da selbst zu beobachten / säumte also nicht (wie schwach er auch von außgestandener Kranckheit war) und brach den 16. Julij von dannen auff / ließ einige starcke Troupen voraus gehen / sich an den Feind zu hencken / und folgte also mit 6. a 7000. gesunder Soldaten (dann die Kranckheiten und andere Mängel seine Armee sehr geschwächet / und viel gute Leuthe zu rücke gehalten hatte) den vorausgegangenen eiferig nach. Nichts weniger that ein Ungarischer Herr und

A. v.

und

und Obrister Mahmens Coari / welcher mit 3. a 4000. Mann herzu eilete / umb also den Feind mit aller Macht von Levenß zu treiben. Und damit das Fuß-Bolck nicht hinter bleiben möchte / nahm jeglicher Reiter einen Musquetirer hinter sich / umb den Feind keine zeit zu geben. Den 19. Julij standten beyde Armeen vor Levenß gegen einander / da es dann nach etlich vorhergegangen Scharmügelen zur haupt action kam / in welcher sich die Türcken und Janitscharen nicht allein vorsichtig / sondern auch streitbar bezeigten und den Christen allerley vortheyl abzuschneyden bemüheten / und da sie mit List nichts haben kunten / gebrauchten sie sich hefftiger Gewaltdt / also daß sie Dreyimal scharff ansetzten / Dreyimal auch schändlich weichen musten. Endlich da die Moldauer / Wallachen und Tartern / welche eine sonderliche Armee machten / von den Christen zum vollen aufreissen gedrunt

gedrungen wurden / seumeten sich auch die andern nicht ihr Leben zu salviren. Da dan die unserige nicht feuerten ihre Victori zu verfolgen / und den flüchtigen an den Nacken zu kommen / welches dann die Felder und Büsche vol Türckischer Rumpffe und Köpffe machte. Dann wer nicht entkahn musste sterben. Solches betraff meistentheils die zu Fuß gehende Janitscharen / und übelberittene Türcken / derer in dieser Schlacht erschlagenen / ohne vor Lebeng in der Belagerung gebliebenen / 6. a 7000. Mann gemeiner / nebst dreyen Bassen und vielen Azen gezählet wurden. Die Beuthen dieser Victorie waren bey 100. Standarten und Fahnen / alle Stücke als 2. ganze / 3. halbe und 2. vierthel Carthaunen nebst etlichen Feldstücken / alle Ammunition, alle Bagage, und Wagen mit Camelen / Maulthieren und Oren. Eine grosse anzahl Trommeln und Herrpauken / dann sie ins

H vj

weg

weg werffen solcher dinge / in derer Er-
langung die Christen grosse Ehre suchen/
nicht sparsam waren/ viele Kleider / ein
unglaubiges Proviant an Mehl und
andern/ess gebracht auch nicht am Gelde/
womit sich die Siegende ihrer Müß
nicht wenig haben erzeigen können. Sol-
che Herrliche Victoria kostete die Chri-
sten etwan 200. Mann / so nebst dem
Tapfern Herrn Coari / der sich im nach-
setzen / als ein Löu auff seine flüchtige
Jäger bezeigte / geblieben / worbey
auch halb so viel sollen seyn verwundet
worden.

Die Ehre / die Ihr hier / Ihr Hel-
den habt erfochten/

Verbleibt der Ewigkeit mit euch
sters eingeflochten.

Ihr habt wie David hier dem Goli-
ath gethan/

Und darum singt man Euch wie
dort den David an.

Dieser

Dieser Sieg befreyete nun nicht allein Levenß und Neutra / sondern erfreyete auch ganz Ober Ungarn / Mehren und Schlestien / welche / so es anders gekommen wäre / alle in höchsten Gefahr hetten verfallen können. Lobete man derothalben den Geber dieses Sieges alsofort auff der Wahlstatt zwischen den Machometischen Fahnen und Zelden / wie auch in den umliegenden Christen Plätzen / sonderlich zu Wien / wo man zum Triumff viel Fahnen / Heerpauken und andere Sieges Zeichen einbrachte / vertheilte und zum Gedächtnis an heiligen Orten verwahrte / mit demütiger Bitte / die Christlichen Waffen ferner zu gesegnen / und dem Hohnsprecher zu erweisen / daß Gott durch sein kleines Häufflein grosse Mächten vertilgen könne.

Es seumten auch diese Sieger nicht / sondern bedienten sich ihres Sieges und gingen mit den bestberittenen alsofort

A. vij.

nach

nach Barkam selbige Schanze weg zu nehmen / und einen Fuß gegen Gran zu setzen / wo sie dann unterwegs nicht allein viel flüchtige und verstreute Partheyen annoch betreffen / und niederhieben / sondern auch eine grosse entgegenkommende Convoye / so noch in das Lager vor Levenß gewollt / und der geschehenen Dinge unwissend war / schlugen und alle Wagen mit vielen Oxen / Proviant und andern Wahren eroberten. Hierauff auch alsofort für Barkam solchen Ernst sehen lieffen / daß die darinnen der Gewalt zu widerstehen sich nicht getrauten / sondern den Platz verliessen und sich über die Graner Brücke reterirten / die Brücke auch hinter sich abnahmen. Vorauff dann solcher Ort von den Christen alsofort besetzt / und das Aug von dannen nach Gran gehalten wurde. Bey allem diesen rührten sich auch die Neuhäusler / fielen aus und vermeinten den Christen /

sten / welche sich mit Beuthen wol beladen hatten / einen Abbruch zu thun / sie wurden aber auch also empfangen / daß sie an stat der hoffnung die Beuthen etwas abzunehmen / egliche hundert von Türcken und Tartarn im Felde musten liegen lassen. Dann der Sieg hatte die Christē dieses Orts nicht allein sehr muhtig gemacht / sondern auch aus allen Orten verstärcket / daß sie also muhtig und mächtig umb sich hieben. Nichts minders geschah in Ober Ungarn / woselbst der Kuzuck Bassa den Fürsten Abaffi dahin nöthigte / sich mit Ihme bey Geneo zu conjungiren , und den March gegen der Tockay / woselbst sich die Ober Ungarn versamleten / zu nehmen. So bald solches die Zattmarer und versamlete Ober Ungarn erfuhren / sagten sie sich in eglich 1000. Mann starck eilends und in der Stille zu Pferde / pasten den Feinden an einem vortheilhafftigen Orte

Orte auff / liessen die Vortroupen vorbey und fielen von der Seiten denen in der mitten mit solcher Furie ein / also / daß die Türcken und Abaffische von so unvermuthetem Überfall sehr erschrocken / flüchtig wurden / 3000. Mann und alle bey sich gehabte Bagage / bey welcher doch nur Proviand und Munition gefunden wurden / den Siegenden zur Beuthe verliessen. Dieses Glück encouragirte die getreue Siebenburger und Ober Ungarn / solcher massen / daß sie sich in 12000. Mann eine Stunde von Tockay verstärckten sich mit 13. Gespannschaften zu conungiren, und also mit einer völligen Armeem in des Feindes Länder zu gehen. Worzu dann die Allergnädigste Käyserliche Versicherung von Retitution der abgenommenen Euangelischen Kirchen / die daselbst viele Euangelich: nicht wenig anfrischete. Waren also die Feindliche Waffen disseis der Donau in

in diesem Jahre und Monat so unglücklich / so glücklich sie im verwichenen Jahre und Julio daselbst zusehen gewesen. Fernern Verlauff hievon erwarte der geneigte Leser im Monat Augusto.

Die Hauptarmeen jenseit der Donau belangend / so hatten sich die Christliche nunmehr geconjungiret / und machten mit den Kaysersl. Reichß / Franckß- und Ungarischen Volckern ein Corpus von 60000. Mann / die Türcken aber schätzte man mit dem Asiatischen Succurs in 100000.. Mann. Und weil beyde / Freind und Feinde nunmehr viel innerliche Feinde bekamen / als Hauptkrankheiten / Durchlauff / Hunger und allerlei Beschwerden / so brachē beide von der Mur auff / umb mit stilligen sich nicht selbst zu consumiren. Die Türcken giengen vor / und folgten ihrem andern hauffen / welcher / nach dem er klein Gomorra und andere Grentzhäuser

fer

ser erobert und geschleiffet hatte/ hierauff mit grossen Partheyen das Land weit und breit verwüstete.

Diesen allen folgte die Christliche Reiteren höher zur seiten und disseitz des Wassers/ Raab genandt/ algemach nach/ umb das hinterstellige abgemattete Fuß=Volk einzuwarten / und zugleich der Feindlichen begierde über dieses Wasser / und also in die Osterreichische Grenzen zu kommen / mächtig zu steuern. Wie sich dann den 27. dieses Monats viel Tausend Tartarn und Türcken erkühneten / solch Wasser mit Gewaldt zu passiren, zu welchem ende sie auch an etlichen Orten hefftig ansaßen / aber auch mächtig abgeschlagen wurden / daß an einem Orte durch der Frankosen grossen Eifer / und der Deutschen Dragoner ehrlichen Beystandt in 500. Türcken und Tartarn an dem Strande beliegen bleiben / und im Strohm ersauffen musten. Welches

ches zwar auch drey vornehme Französi-
sche Herrn/ als den Marquis de Chate-
neuf, den Chevallier d'Angan, und den
Conte de Frere Ville, auch bey 50. ande-
re Deutsche und Franzosen kostete.

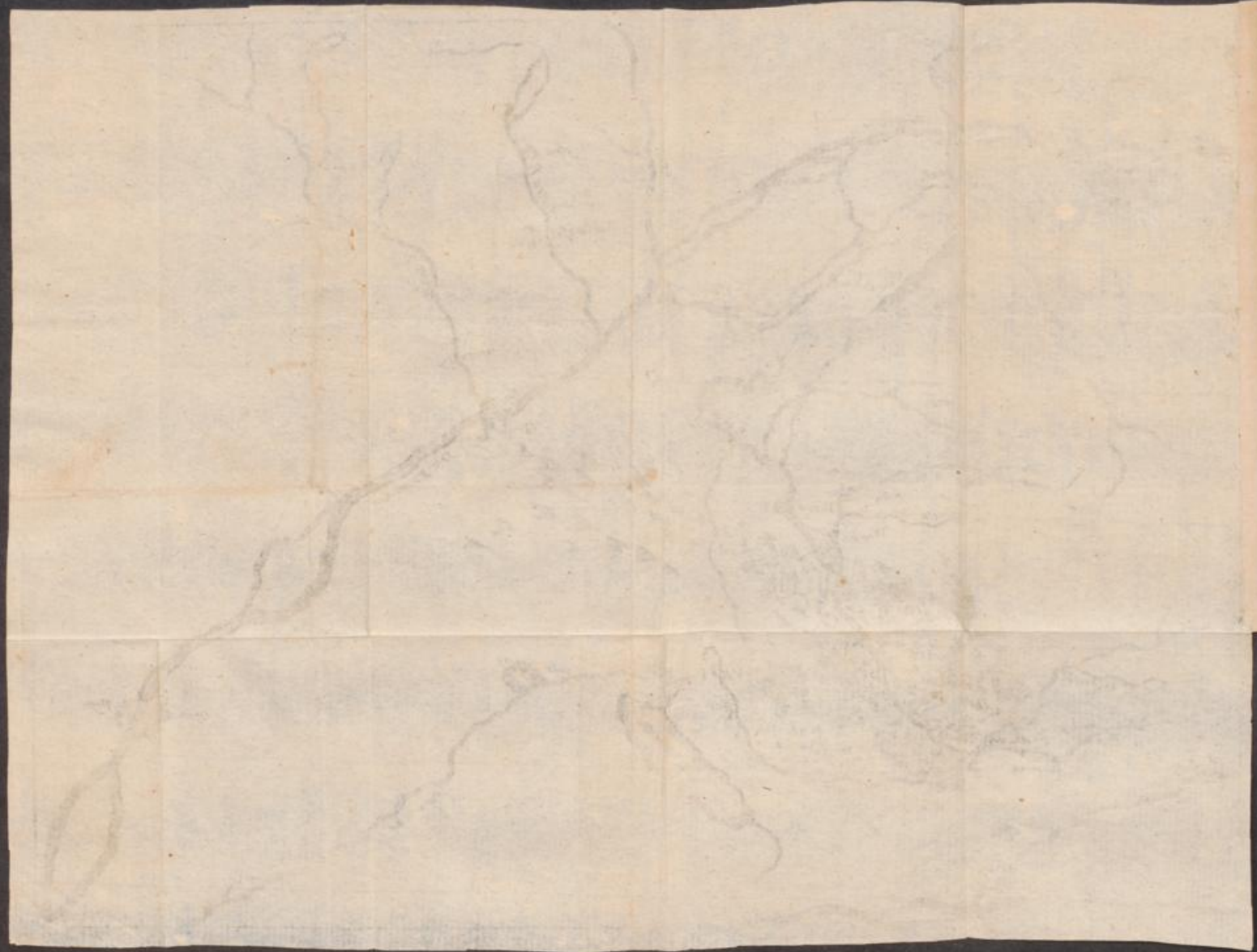
An einem andern Orte aber setzte
der Herr Graf Budiani mit seinen
Angarn auff die herüber fallende sol-
cher massen an/ daß wieder in 4. a 500.
Mann gesabelt/ er aber der Herr Graf
selbst auch blessiret wurde.

Hierauff gingen beyde Armeen die
Christliche/ als welche nun das Fuß-
Volck und noch 14. Französische Com-
pagnien, so auß Italien gekommen/
bey der Hand/ und die Feindliche/ wel-
che nun ihren succurs von Asien bey sich
hatten/ längst den Fluß weiter herauff/
und sazten sich den 30. Julij wiederum
gegen einander/ die Christliche bey Ker-
ment/ die Türckische aber über dem Was-
ser auff einer Höhe/ auff 50. Schritte
ungefehr von einander. Da dann die
Christ-

Christliche mit ihren Canonen mächtig hinüber Donderte / und mit einem Schusse ein prächtig Zeld mit 2. Türken in die Luft sprängte / worüber die Türcken ein mächtig geschrey / und mit den Säbelen sonderliche bedrohungen machten. Wie sie dann auch hier auff alles umb ihr Lager in den Brand trachten / daß der Schmauch und Dampff das Christliche Lager erfüllere. Sie liessen auch starcke Partheyen nacher Vapa gehen / daß also selbiger Ort in höchster gefahr stundte. Unter obigen Canoniren soll es auch / jungsten Briefen nach / zu einer grossen rencontre gekommen seyn / worinnen auff Türckischer seiten 3000. der bälten Janitscharen / auff Christlicher seiten aber 8. a 900. Mann unter welche Herr Graf Fugger / Herr Graf von Nassau / und Herr Graf von Troutmansdorff berechnet werden / sollen geblieben seyn. Den erfolg im Monat August.

Italien.





A. 1
des
pa
als
ca
St
an
ist
et
D
hi
p
8
5
2
2
u
a
C

Italien.

Nach des Französischen Ambassa-
deurs Duc de Crequi Einzug in Rom/
passierte daselbst wenige andere Sachē/
als Audienzen, grosse Visiten, Caval-
caden, allerhand Freuden-Spiele und
Feuer-Wercke / bey welchen sich dann
auch die bey dem König im Franckreich
übel angesehen gewesene Herrn Chigij
als Don Augustino erst / und hernach
Don Mario wieder einfinden mochten/
hingegen folgte der Herr Cardinal Im-
perial dem Herrn Legato a latere nach
Franckreich / dem Aller Christlichsten
Könige sich zu submittiren. Das
denckwürdigste / so in diesem Monat zu
Rom geschah / war eines Frankosen
Fall auß einem Fenster auff einen dar-
unter stehenden und einem Feuerwerck
zusehenden Spannier / welchem hie-
durch der Hals gebrochen / dem Franzo-
sen aber das Leben salviret wurde

Vene

Venetien beobachtete der Türcken Vorhaben zu Wasser und Lande / und ließ auff die Zeitung von Eroberung Serms war viel Völcker nach Friaun marchiren / dem besorgten Türckischen Einfall daselbst vorzukommen.

Neapolis und Meyland samleten viel Völcker / solche vor Spannen / wider die um sich greiffende Portugiesen zu sendē.

Savoyen und Florenz sandtē Voldt und Geld zum Türcken Krieg / welches auch am Papstischen Hofe geresolviret wurde.

Spanien.

Dieses Königreich erlitte durch den ganzen Monat Julium eine unsagliche Dürre / welche alle Feldfrüchte / Wein und Korn ganz vertreugte / und dem Land-Manne grosses Klagen verursachete. In krieges Sachen gab es auch grosse Veränderung / und musste man auff alle Mittel bedacht seyn / denen andrii

andringenden Portugiesen / welche Valence und andere Plätze bezwungen / zu widerstehen.

Frantreich.

Die grosse Hitze verursachte in diesem Königreiche an unterschiedlichen Orten / als in und umb Tours / im Lionischen und im Delphinat erschreckliche Gewitter / da dann der Hagel wie Hühner Eyer groß die Häuser und Feldfrüchte elendiglich vernichtete / und viel Menschen und Vieh erschlug. Duc de Beaufort ging zum Anfang dieses Monats mit einer ansehnlichē Flote von 20. Schiffen und vielen Barquen welche 7. a 8000. Soldaten und viel materialien zu auffrichtung eines neuen Forts ein hatte / in die See und nahm seinen Cours recta nach Africa nach der Bestung Bugia, einen Ort / auß dessen Landschaft die Algirische und andre Seerauber das Holz

Holz zur Erbauung ihrer Schiffe holen müssen / setzte auch nach schleuniger Überfahrt daselbst festen Fuß und bemühet sich alsofort ein neu Fort aufzuwerffen / worvon im Augusto mehret Bericht einkommen sol.

Der Herr Legatus a latere enthielt sich in Paris und ließ indessen alle Anstalt zu seinem Prachtigen Einzug machen / welcher doch noch viel ver hinder niß bekam. Zur Stabilirung der Neuen Ost und Westindisch Fran zosischen Compagnien that man allen Fleiß / und damit solche desto bäs ser auf kommen möchten / resolvirte der Aller Christl. König die Caribische Eylän der an selbige Compagnie zu überlassen / auch andere zuerhandeln und die Fahrt dahin ihnen allein zu vergönnen. So tractirte man auch mit Portugal we gen Goa / umb solcher Neuen Compagnie in Ost-Indien eine gute Anfahrt und Fortun zu machen. Dem Römischen

schen

sehen Käyser wieder die Türcken mit mehrern zu secundiren, Commandirte der König mehr Völcker nach Elsas umb auff allen fall den Deutschen näher zu seyn.

Die Herzoginn von Orleans gebahr einen Jungen Prinzen / worüber an allen Höfen grosse Freude betrieben wurde.

Des Herrn Foquets Process wurde nunmehr eiffrig fortgesetzt / und ein schleuniges Ende davon vermuthet.

Engeland.

Hier rüstete man gewaltig aus / und Resolvirte 3. Flooten zur See zu bringen / und eine nach der andern / nach der Zeit Erforderung / außzuschicken / die erste unter dem Herrn Admiral Montagu, Grafen von Sandwich solte von 14. die andere unter dem Prinz Ruprecht von 20. und die dritte unter dem Herzogen

B

von